



Kennzahlenanalyse mittels Bestandsgrößen

Maik Schnepfel




Inhalt

- Einleitung
- Kennzahlenanalyse
 - Vermögensstruktur
 - Kapitalstruktur
 - horizontale Bilanzstruktur
 - Finanzierungsregeln
 - Liquiditätsregeln
- Quellen




Einleitung

Interne vs. externe Analyse



liefert Planungs- und
Kontrollinformationen
für Unternehmens-
entscheidung



liefert Infos für
gegenwärtige bzw.
zukünftige
Anteilseigner,
Gläubiger,
Arbeitnehmer,...



Einleitung

Analyseablauf

1. Aufbereitung des Zahlenmaterials
2. Bildung von Kennziffern
 - absolute Zahlen
 - Verhältniszahlen
 - Gliederungszahlen
 - Beziehungszahlen
 - Indexzahlen
 - statistische Messgrößen
3. Durchführung von Vergleichen
 - Zeitvergleich
 - Betriebsvergleich
 - Soll-Ist-Vergleich



Einleitung

Kennzahlen

bestandsorientiert

- Vermögensstruktur
- Kapitalstruktur
- horizontale Bilanzstruktur
- Finanzierungsregeln
- Liquiditätsregeln und
- kennzahlen

stromgrößenorientiert

- Erfolgskennzahlen
 - absolute
 - relative
- Aktivitätskennzahlen



Einleitung

Bilanzstruktur

Aktivseite

Passivseite

Anlagevermögen (AV)

immat. Vermögensgegenstände

Sachanlagen

Finanzanlage

Umlaufvermögen (UV)

Vorräte

Forderungen

Kassenbestand, Bankguthaben,...

Eigenkapital (EK)

gez. Kapital

Gewinnrücklagen

Jahresüberschuss

Sonderposten (Sopo)

Rückstellungen

Verbindlichkeiten (FK)

Verb. gegenüber Kreditinstituten

Verb. aus L.u.L.

sonst. Verb.



Kennzahlenanalyse

Vermögensstruktur

Vermögenskonstitution = $\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Umlaufvermögen}} \times 100$

Anlagenintensität = $\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100$

maschinelle Ausstattung $\left\{ \begin{array}{l} = \frac{\text{Maschinen und maschinelle Anlagen}}{\text{Sachanlagevermögen}} \times 100 \\ = \frac{\text{Maschinen und maschinelle Anlagen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100 \end{array} \right.$



Kennzahlenanalyse

Vermögensstruktur (Beispiele)

Vermögenskonstitution (2004)

Anlagenintensität (2004)

Verarbeitendes Gewerbe	83,28 %	45,29 %
Unternehmensnahe Dienstleistungen ¹	51,26 %	33,88 %
Baugewerbe	32,68 %	24,65 %

¹ – Datenverarbeitung und Datenbanken, F&E sowie Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen



Kennzahlenanalyse

Kapitalstruktur

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

Anteil des EK am Gesamtkapital

$$\text{Fremdkapitalquote} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

Anteil des FK am Gesamtkapital

$$\text{statischer Verschuldungsgrad} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$$

Wie viel Fremdmittel pro 1 Euro Eigenmittel zur Finanzierung des Vermögens benötigt werden (400% = 4 Euro)

Leverage-Effekt: $r_{EK} = r + (r-i) * FK/EK$

Verschuldungsgrad \uparrow \rightarrow Eigenkapitalrendite \uparrow
(solange $r > i$)



Kennzahlenanalyse

Kapitalstruktur (Beispiele)

	Verschuldungsgrad (2004)	Eigenkapitalquote (2004)
Verarbeitendes Gewerbe	98,06 %	50,49 %
Unternehmensnahe Dienstleistungen ¹	161,18 %	38,29 %
Baugewerbe	407,98 %	19,69 %

¹ – Datenverarbeitung und Datenbanken, F&E sowie Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen



Kennzahlenanalyse

Fortsetzung Kapitalstruktur

Intensität des langfristigen Kapitals = $\frac{\text{EK} + \text{langfristiges FK}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$

Struktur des FK (kurzf. Anteil) = $\frac{\text{kurzfristiges FK}}{\text{gesamtes FK}} \times 100$

Bilanzkurs einer Aktie = $\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{gez. Kapital}} \times 100$

Stille Reserven = $\frac{\text{gez. Kapital} * (\text{Börsenkurs}^1 - \text{Bilanzkurs}^1)}{100\%}$



Kennzahlenanalyse

Zur Berechnung ausgew. Kennzahlen

Eigenkapital

gez. Kapital

- ausstehende Einlagen
- + Kapital- und Gewinnrücklagen
- + Bilanzgewinn (- Bilanzverlust)
- + Eigenkapitalanteil des Sopo¹
- aktiviertes Disagio

= bilanzielles/rechnerisches EK

¹ – hilfsweise 50%

langfr. FK

langfr. Verb. (Restlaufzeit > 5 Jahre)

- + Stiftungen/Darlehn von betriebs-
zugehörigen Pensions- und
Unterstützungskassen²
- + langfr. Rückstellungen (insb.
Pensionsrückstellungen)

= langfristiges FK

² – soweit nicht eine wirtschaftliche Zurechnung zum EK
gerechtfertigt erscheint



Kennzahlenanalyse

Zur Berechnung ausgew. Kennzahlen

kurzfr. FK

Verbindlichkeiten (Restlaufzeit \leq 1 Jahr + kurzfristige Rückstellungen + passive Rechnungsabgrenzungsposten <hr/> = kurzfristiges FK
--

Kennzahlenanalyse

Langfristige Vermögensgegenstände	Eigenkapital
Immaterielles Anlagevermögen	Gezeichnetes Kapital – ausstehende Einlagen
Sachanlagevermögen	Kapitalrücklage
Finanzanlagevermögen	Gewinnrücklage – Rücklage für eigene Anteile
Sachanlagevermögen	Gesellschafterdarlehen
Forderungen mit Restlaufzeit > 1 Jahr	50 % der Sonderposten mit Rücklageanteil
	Sonstige Hinzurechnungen + passivische latente Steuern + Aufwandsrückstellungen
	Sonstige Kürzungen – Aufwendungen für Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs – aktivierter Firmenwert – Disagio – aktivische latente Steuern – nicht ausgewiesene Rückstellungen
	Berücksichtigung der Gewinnverwendung +/- Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag +/- Gewinnvortrag/Verlustvortrag – auszuschüttender Betrag

Kurzfristiges Vermögen	Langfristiges Fremdkapital
Vorräte	Pensionsrückstellungen inkl. nicht ausgewiesene Pensionsrückstellungen
Forderungen < 1 Jahr	Verbindlichkeiten ≥ 4 Jahre
Wertpapiere des UV (evtl. – eigene Anteile)	Mittelfristige Verbindlichkeiten
Liquide Mittel	50 % der Sonderposten mit Rücklageanteil
Aktive RAP (ohne latente Steuern u. Disagio)	Verbindlichkeiten, ≥ 1 Restlaufzeit < 4 Jahre
	Kurzfristige Verbindlichkeiten
	Steuern und sonstige Rückstellungen
	– Aufwandsrückstellungen – passivische latente Steuern
	Verbindlichkeiten, Restlaufzeit < 1 Jahr einschließlich erhaltene Anzahlungen
	Passiver RAP
	Dividendenausschüttung



Kennzahlenanalyse

Horizontale Bilanzstruktur-Finanzierungsregeln

Goldene Finanzierungsregel

$$\frac{\text{langfristiges Vermögen}}{\text{langfristiges Kapital}} \leq 1$$

$$\frac{\text{kurzfristiges Vermögen}}{\text{kurzfristiges Kapital}} \geq 1$$

Goldene Bilanzregel

$$\frac{\text{EK} + \text{langfristiges FK}}{\text{Anlagevermögen}} \geq 1$$

$$\frac{\text{EK} + \text{langfristiges FK}}{\text{AV} + \text{langfr. gebundene Teile des Umlaufvermögens}} \geq 1$$

- Überwachung der Aufrechterhaltung der Liquidität
- Gleichgewicht zwischen Vermögen (Aktivseite) und Kapital (Passivseite)
- kurzfristig geliehenes Geld nur kurzfristig binden (ausgeben) , langfristig geliehenes Geld langfristig binden



Kennzahlenanalyse

Horizontale Bilanzstruktur-Finanzierungsregeln

Anlagendeckungsgrad A

$$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$$

Anlagendeckungsgrad B

$$\frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfr. FK}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$$

Anlagendeckungsgrad C

$$\frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfr. FK}}{\text{Anlagevermögen} + \text{langfr. UV}} \times 100$$

* - Leverage-Effekt

- inwieweit das AV durch EK gedeckt ist, denn AV schlechter liquidierbar als UV



Gläubigerschutz

- nicht zuviel EK, sonst Rentabilität* ↓



Kennzahlenanalyse

Horizontale Bilanzstruktur-Liquiditätsregeln

Liquidität 1. Grades
(absolute Liquidity Ratio)

$$\frac{\text{Zahlungsmittel}}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}} \times 100$$

Liquidität 2. Grades
(Net Quick Ratio, Acid Test)

$$\frac{\text{monetäres UV}}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}} \times 100$$

Liquidität 3. Grades
(Current Ratio)

$$\frac{\text{kurzfristiges UV}}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}} \times 100$$

wie schell können kurzfr. Verb.
zurückgezahlt werden

Zahlungsmittel = Kasse+ Bankguthaben

Monetäres UV = UV – Vorräte und sonst.

Vermögensgegenstände

kurzfr. UV = UV – Teile, die nicht innerhalb eines Jahres
liquidiert werden können

- Vorräte, die durch Kundenanzahlungen gedeckt sind



Kennzahlenanalyse

Horizontale Bilanzstruktur-Liquiditätsregeln

langfristiges Finanzierungspotential

Working Capital

UV (kurzfristige Teile, Liquidation < 1 Jahr)

- kurzfr. Verbindlichkeiten

= Working Capital

Effektivverschuldung

gesamte Verb. (lang- u. kurzfr.)

- monetäres UV (Liquidation < 1 Jahr)

= Effektivverschuldung

Working Capital

+ nicht ausgenutzte langfr. Kreditmögl.

- langfr. Verb., die kurzfr. fällig werden

+ kurzfr. Verb., langfristig

- Teile des UV, die zu langfristig

gebundenem Vermögen werden

+ langfr. Vermögensteile, die sich in

kurzfr. UV umwandeln

+ ausstehende Einlagen und Nachschüsse, die

kurzfr. eingefordert werden können

= langfristiges Finanzierungspotential



Fazit

Bestandsorientierte Kennzahlen orientieren sich nur an Bilanz!

Aber viele Infos werden in Bilanz nicht Abgebildet. z.B.:

- Liquidierbarkeit der Aktiva
- Fristigkeit der Passiva
- regelm. Zahlungen wie Lohn, Miete,..
- aktueller Stand der Daten (Bilanz ist stichtagsbezogen)

Aussagekraft der Kennzahlen oft nur im Zeit- bzw. Betriebsvergleich gegeben

Beurteilung nie Anhand einer einzigen Kennzahl! Kombination von bestandsorientierten Kennzahlen mit stromgrößenorientierten Kennzahlen!



Quellen

- Perridon, L. und Steiner, M.
Finanzwirtschaft der Unternehmung
11. Auflage
- Wöltje, Prof. Dr. J.
Betriebswirtschaftliche Formelsammlung
2. Auflage

<http://www.bundesbank.de/statistik/statistik.php>